

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 15 Pfg. Nach auswärts Postporto 1/2 Pfg.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die schwebelste Postzeit kostet 15 Pfennig, die Reflamezeit 50 Pfennig.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 116 Sonnabend, den 4. Oktober 1913 12. Jahrg.

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark und enthält außerdem die illustrierte Beilage „Jedem etwas“.

Spätestens acht Tage nach Empfang des Formulars muß es, von dem Hauseigentümer bezw. dessen Stellvertreter bescheinigt, zur Abholung bereit gehalten werden. Birkenwerder, den 1. Oktober 1913. Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Ihrer Zweckmäßigkeit ebenso erbracht, wie die zugewiesene Zuteilung von Maschinengewehren bei den Infanteriebataillonen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die über das Geßhöf des Hauseigentümers Kaefer verhängte Sperre ist aufgehoben. Birkenwerder, den 3. Oktober 1913. Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Dem Restaurateur Karl Strafen ist die Erlaubnis erteilt, auf dem Grundstück Bergfelderstraße 14 hieselbst die Schankwirtschaft zu betreiben. Birkenwerder, den 28. September 1913. Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Vom 3. bis 11. d. Mts. werden in Hohen Neuendorf und vom 13. bis 18. d. Mts. in Birkenwerder die Schornsteine gefegt. Birkenwerder, den 1. Oktober 1913. Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Umwandlung der freien Bäcker- und Müller-Znning in Oranienburg in eine Zwangs-Znning für das Bäcker-, Müller- und Pfeffertücher-Handwerk mit erweitertem Gebiete.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 15. November eine Zwangs-Znning für a) das Bäcker-, Müller- und Pfeffertücher-Handwerk in Stadt und Amt Oranienburg und in den Gemeinde- und Ortsbezirken Gernsdorf, Sachsenhausen, Friedrichsthal, Schmachtenhagen, Lehnitz, Borgsdorf, Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Stolpe, Bergfelde, Schönfließ, Summt, Massenheide, Mala, Freienhagen (letztere drei unter Ausscheidung aus der Bäcker- und Müller-Zwangs-Znning in Liebenwalde), Tschendorf und Gränsberg, Kreis Ruppiner, und im Ortsbezirk Friedenthal, b) das Müller- und Pfeffertücher-Handwerk in Glienicke und Frohnau, Kreis Niederbarnim, c) das Pfeffertücher-Handwerk in Mühlenbeck und Schildow mit dem Sitz in Oranienburg und dem Namen „Zwangs-Znning für das Bäcker-, Müller- und Pfeffertücherhandwerk“ errichtet werde. Von dem genannten Zeitpunkt ab gebühren alle Gewerbetreibenden, welche in dem Znningbezirk das bezeichnete Handwerk ausüben, dieser Znning an. Zugleich schließe ich zu demselben Zeitpunkte die zur Zeit bestehende freie Bäcker- und Müller-Znning in Oranienburg.

### Die österreichische Heeresreform im Lichte der Praxis.

Die großen österreichischen Manöver in Böhmen unter Leitung des Erzherzogs-Thronfolgers haben für den, der ihnen aufmerksam folgte, eine über das rein Militärische weit hinausgehende Bedeutung gehabt. Sie gaben, so schreibt ein bedeutender süddeutscher militärischer Schriftsteller, in vielen Punkten Aufschluß über die Gründe für die gaudernde Politik Oesterreichs während der politischen Wirren der letzten Jahre. So vorzüglich ausgebildet die uns verbündeten Truppen im allgemeinen sind, so haben die Manöver doch gezeigt, daß es an der Organisation der Armee noch viel zu tun gibt. Diese Mängel sind an den maßgebenden Stellen auch alle richtig erkannt worden. Man ist im Prinzip entschlossen, sie möglichst bald abzustellen, und wird nicht eher politisch entschieden auftreten, als die Reorganisation durchgeführt ist.

Die ausländische und auch die österreichische Presse haben dem klugen und überlegten Chef des Generalstabes Konrad von Höfendorf zu unrecht unterstellt, daß ein Fegesatz zwischen dem zum Siege dringenden General und dem friedliebenden alten Kaiser bestände. Kriegsministerium und Generalstab haben in aller Eile getan, was nötig war, um für einen aufgedrängten Sieg vorbereitet zu sein. Wehr zu erreichen, war bei den knappen Mitteln nicht möglich. Die Reform hat beim Generalstabe begonnen. Höfendorf hat für seine Verjüngung mit allem Nachdruck gesorgt. Daß er Erfolg bei seinen Bestrebungen gehabt hat, zeigte die geschickte Anlage der großen Truppenübungen. Wie gut dieser Generalstab zu arbeiten versteht, bewies im besonderen der letzte Manövertag. Ganz unerwartet wurden die Übungen am 15. September abgebrochen. Ohne jede Vorbereitung gab der Thronfolger eine neue Lage für den nächsten Tag aus. In wenigen Stunden hatte der Generalstab seine Dispositionen für die Verchiebung der gesamten Truppenmassen getroffen. Dazu gehörte auch die Aenderung des großen Versorgungsapparates mit seinen riesigmäßig aufgestellten Proviantskolonnen usw. Alles vollzog sich ohne Reibung in einer Nacht.

In Organisationschwächen, die abzustellen man sich vorbereitet, zeigten die Übungen die Schwerefülligkeit der Armeekorps zu drei Divisionen. Die Vorteile dieser Organisation für die schickende Truppe sind unverkennbar, aber die Trains eines solchen Armeekorps sind kaum noch zu bewältigen. Man geht daher jetzt ernstlich mit dem Gedanken um, durch Aufstellung neuer Armeekorps die dritten Divisionen aus den bisherigen Verbänden zu nehmen. In allen Stellen wurde ein fadgemäß durchgeführter Angriff der Infanterie beobachtet, der auf eine hohe Ausbildung dieser Waffe schließen läßt. Es fiel aber überall der Mangel an Artillerie auf. Bei weitem nicht konnte der Infanterie die Unterstützung durch Artilleriefireur zuteil werden, wie sie im modernen Gefecht absolut nötig ist. Es soll daher die Artillerie vermehrt und ungefährr nach deutschem Muster neugegliedert werden.

Keinen glücklichen Griff hat Oesterreich mit der Einführung seiner leichten Feldhaubitze getan. Das Geschütz war schon bei der Fabrikation unmodern. Man ist sich dessen auch vollkommen bewußt. Die Einführung einer modernen Haubitze ist durch Versuche mit einem Rohrvorlaufgeschütz verzögert worden. Da die Versuche aber zu keinem günstigen Resultate geführt haben, wird man sich für einen veränderlichen Rohrlauf entscheiden. Daß man das Vertrauen hat, die für die Reformen nötigen weiteren Mittel trotz der innerpolitischen Schwierigkeiten vom Parlament bewilligt zu erhalten, zeigt eine Maßnahme, die, wenn man die inneren Gründe nicht kennt, beinahe komisch anmutet. Man hat alte 15-Zentimeter-Haubitzen aus den Belagerungstrains hervorgeholt und daraus eine schwere Artillerie des Feldheeres gebildet. Diese betagten würdigen Herren wurden auch im Manöver herangezogen. Man will jedoch damit wohl nur bezwecken, einen Mannschafstamm auszubilden, um die neue Waffe fertig zu haben, sobald das Geld dafür verfügbar ist. Das ist bisher noch nicht gelungen, da man angeht der Reibungen mit Serbien zunächst die Gebirgsartillerie an der Südgrenze verstärken und neu bewaffnen muß.

In seiner Ausrüstung an Maschinengewehren ist Oesterreich anscheinend ziemlich fertig. Die nur mit Tragreifen versehenen Kavallerie-Maschinengewehre haben den Beweis

Allgemein beklagt wird, daß der gesamten Kavallerie die Länge genommen worden ist. Die Manöver haben gezeigt, daß man an maßgebender Stelle der Kavallerie-attacke die gleiche große Bedeutung beilegt wie bei uns. Trotz des Drängens der Sachverständigen ist die Länge bisher aber nicht zurückgeführt.

Daß die Reformen bei unserer Nachbararmee bald kommen und die Mittel dafür schnellig bewilligt werden müssen, darüber ist man sich jenseits der schwärzigen Grenzpfähle völlig klar. Man fürchtet aber, daß es große Opfer an Zugeländnissen in der inneren Politik kosten wird. Die erforderlichen Mittel werden ganz bedeutend sein. Besonders reichlich die jegige Vermehrung des Mannschafstammes bei weitem nicht aus. Das ist die Hauptlehre aus den Manövern gewesen; ihr soll der Erzherzog-Thronfolger starken Ausdruck gegeben haben.

### Deutsches Reich.

Sof und Gesellschaft. Der Kaiser beabsichtigt, Freitag abend, von Rominten kommend, in Langfuhr einzutreffen. Er speist im Offizierssalon des Leibhusarenregiments und gedenkt gegen 10 Uhr nach Berlin abzureisen.

Das Kronprinzenpaar ist im Automobil über Oberhausen und Hittsau in Hoffren (Bregenz) eingetroffen. Der Aufenthalt des Kronprinzenpaares in Hoffren dauert bis zum 22. Oktober.

Der Reichskanzler trifft, einer Einladung des Prinzregenten von Bayern zur Jagd folgend, am Sonntag in München ein. Er wird in der preussischen Gesellschaft Wohnung nehmen. Während des Münchener Aufenthaltes wird er auch Freiern von Hertling einen Besuch abstatten.

Prinzregent Ludwig und der Ausbau der Wasserstraßen. In der Ausschüßung des Deutschen Museums in München am Mittwoch erging nach der Begrüßungsansprache des Professors von Heigel Prinzregent Ludwig das Wort, um zunächst dem Museum ein Modell des Donau-Main-Kanal zu überreichen. Hierzu führte er aus, es sei bekannt, daß der Ausbau der Wasserstraßen und der Anschluß Bayerns an die großen Schifffahrtswege der Welt eine Sache sei, die er für das Wohl und Gedeihen Bayerns für höchst wichtig halte. Bayern liege in der Mitte Europas, habe aber durch seine Lage wenig schiffbare Straßen, und nur durch künstliche Beihilfe könne es zum Anschluß an die Großschifffahrtswege kommen. Durch diese Verhältnisse seien ihm Handel und Industrie sehr erschwert. Vor allem müsse Bayern an die Nordsee angeschlossen werden, die eine ganz andere Bedeutung habe als das Schwarze Meer, an das Bayern durch die Donau angeschlossen sei. In jahrelangen Bemühungen sei es erreicht worden, daß der Main bis Aschaffenburg ausgebaut werde. Das dürfe aber nur der erste Schritt sein. Mit der Zeit müßten alle größeren Flüsse Bayerns an das große Schifffahrtsnetz angeschlossen werden. Wünschenswert sei der direkte Anschluß an die Nordsee über die Weser nach Bremen. Selbstverständlich aber sei, daß die schon bestehenden Wasserstraßen weiter ausgebaut werden müßten. Was man vor Jahren für unmöglich gehalten habe, sei der Anschluß von München und insbesondere auch von Augsburg an einen großen Schifffahrtsweg. Das sei heute technisch sehr wohl möglich, wenn auch mit sehr großen Kosten verbunden, und da vor schreckte man hauptsächlich zurück. Wenn man aber bedenke, was die Eisenbahnen verlangten und was z. B. die großen Bahnhofsumbauten kosteten, so sei das nicht so schlimm. Er freue sich, daß man diesen Bestrebungen, die man früher für Utopien und Hirngespinnste gehalten habe, jetzt entgegenkomme. Ein Zeichen dafür sei, daß im Landtag der Wunsch ausgesprochen worden sei, den Main bis Bamberg als Wasserstraße auszubauen. Bayern allein könne den Anschluß an die Großschifffahrtswege nicht vollziehen, es brauche die Unterstützung seiner Nachbarn, und die werde ihm auch zuteil. Der Plan eines Anschlusses durch die Weser bringe auch Bremen große Vorteile, das jetzt kein Hinterland habe. Besonders die Industrie habe von dem Werke Vorteil zu erwarten. Zum Schluß seiner mit begeisterten Kundgebungen aufgenommenen Ausführungen sprach der Regent den Wunsch aus, daß die Tagung einen eben solchen Erfolg haben möchte, wie die vorhergegangenen. Staatssekretär Velbrück dankte dem Prinzregenten für seine Ausführungen. Reichsrat Dr. Ostar von Müller gab die Abrechnung über 1913 und den Voranschlag für 1914 bekannt. Das Vermögen des Museums beträgt jetzt rund zwölf Millionen Mark, davon der Sachwert fünf Millionen. Eine süddeutsche konfessionelle Korrespondenz erscheint vom 1. Oktober ab in Karlsruhe-Stuttart. Sie







Delegierten, sondern sämtliche Mitglieder der uns korporativ angeschlossenen Vereine berechtigt.

**\* Lotterielose-Erneuerung.** Die Frist zur Erneuerung der Lose für die 3. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie läuft am 6. Oktober, abends 6 Uhr ab.

**\* Märkte im Monat Oktober.** 7.: Kram- und Viehmarkt in Liebenwalde, Krammarkt in Charlottenburg, Vieh- und Pferdemarkt in Spandau; 8.: Wollmarkt in Berlin (3 Tage), Viehmarkt in Zehdenitz; 9.: Krammarkt in Zehdenitz; 10.: Krammarkt in Wernicken; 14.: Vieh- und Pferdemarkt in Wriezen, Pferdemarkt in Charlottenburg; 15.: Krammarkt in Wriezen; 20.: Krammarkt in Cöpenitz; 21.: Pferdemarkt in Joachimsthal; 23.: Krammarkt Altlandsberg, Krammarkt in Angermünde; 28.: Kram-, Rindvieh- und Pferdemarkt in Schwedt a. O.

**Aus aller Welt.**

**Der siebenfache Mörder** in dem französischen Dorfe Basbrige bei Nantes ist ein 15jähriger Knecht Radureau, der bei den dortigen Gutsbesitzerscheuten Rabit bedienstet war. Ueber die schrecklichen Taten wurden jetzt Einzelheiten bekannt. Rabit fertigte am Dienstagabend um 10 Uhr mit Radureau Trauben, als ein Streit zwischen ihnen ausbrach. Radureau bemächtigte sich einer großen Art und durchtrieb dem Gutsbesitzer die Gurgel. Darauf drang er in die Küche, wo er Frau Rabit, die Dienstmagd, dann die in einem benachbarten Zimmer schlafende Mutter des Gutsbesitzers und drei in einem anderen Zimmer schlafende Kinder Rabits im Alter von 2, 7 und 8 Jahren ermordete. Dann legte Radureau sich ruhig schlafen. Bei der Ueberführung des Massenmörders nach Nantes mußte die Gendarmerie alle Mühe aufwenden, um ein Lynchmord durch die erdörbete Menge zu verhindern. Der Gutsbesitzer war gerade im Besitze einer großen Barsumme. Ob der Knecht sich dieses Geld angeeignet hat, steht zurzeit noch nicht fest.

**Raubmord in einer Buchhandlung.** Bei der Polizei in Myslowitz lief am Mittwoch eine Depesche der Polizeidirektion Krakau ein, wonach dort der Leiter der Buchhandlung Gebethner & Comp., Ferdinand Swiczerczowski, ermordet wurde. Aus der Kasse seien 8000 Kronen, 15 Rubel, 200 Mark und Briefmarken für 60 Kronen geraubt worden. Als Täter kamen zwei etwa zwanzigjährige Leute in Frage, von denen der eine eine schlanke

Statur hatte und mit hellem Leberzucker beleidet war. Sämtliche Grenzübergänge wurden von dem Verbrechen in Kenntnis gesetzt.

**Die Vulkanebruch-Katastrophe am Bosporus.** Unausgeheft treffen neue Einzelheiten über die durch das nächste Unwetter am Dienstag in den Vororten Konstantinopels hervorgerufene Katastrophe ein. Wasser, Erdmassen und Steinblöcke zerstörten eine Anzahl Quarantänebaracken bei Beikos am asiatischen Ufer des Bosporus, wo tausend muslimanische Flüchtlinge in Quarantäne lagen, von denen viele verunglückten; bis jetzt sind acht Leichname geborgen worden. Im ganzen wurden sechzehn Baracken mit Emigranten von den Fluten fortgerissen. Ein Arzt und eine ganze Familie sind ertrunken. Auf der Marmarainjel sind etwa 50 Häuser und Geschäfte zerstört. Bei dem Unwetter wurde die alte Galatabrücke, die zur Hälfte noch stehen gelassen war, weggerissen; sie stürzte auf das Transportschiff „Reshid“, das fast vollkommen zerstört wurde. Auch das Torpedoboot „Samsun“ erlitt ziemlich bedeutende Havarien; ein Matrose ist ertrunken. Die zahlreichen in den Vororten der türkischen Hauptstadt in Zeiten lagernden Truppenteile wurden glücklicherweise durch die Ueberflutung nicht in Mitleidenschaft gezogen. Aber allem Anschein nach hat die Katastrophe mehr Menschleben gefordert, als man anfänglich annahm. So werden in der elektrischen Zentrale am Goldenen Horn dreihundert Arbeiter vermisst. Was die Fluten an der asiatischen Küste des Bosporus nicht vernichteten, wurde durch Bergstürze zerstört. Viele Tausende Tiere kamen um; etwa 450 Gebäude sind eingestürzt, darunter eine Kaserne und zwei Moscheen.

**Der Mieger-Zwischenfall von Boulogne-sur-Mer erledigt.** Der Zwischenfall, den die am Montag zu Neufchätel bei Boulogne-sur-Mer erfolgte Landung des deutschen Offiziersliegers Steffen hervorrief, ist, nachdem dieser am Mittwoch in Freiheit gesetzt worden, beigelegt. Steffen legte sofort seinen Apparat auseinander, der mit der Eisenbahn nach Berlin befördert werden wird. Er selbst reiste am Donnerstag früh nach Deutschland ab.

**Kurze Auslands-Chronik.**

In dem Befinden des zu Grisolles (Frankreich) schwer verlegt daniiederliegenden deutschen Militärattachés Dörflingmann von Winterfeldt ist seit Mittwoch früh keine Veränderung eingetreten.

Durch ein Großfeuer wurden in Fiteh (Liro) drei Bauerngehöfte samt den Stallungen eingeeigert; zwei Schwestern mit Namen Turner kamen in den Flammen um.

Die Londoner Polizei nahm in den Bureaus der „Vereinigung der Suffragetten“ in Kingsway eine Hausdurchsuchung vor und verhaftete von neuem nach heftigen Auftritten die Kassenfretterin, eine Frau Sanders, und die Direktorin, eine Miss Kerr, die provisorisch in Freiheit gesetzt worden waren.

**Briefkasten.**

Herrn B., Hohen Neuendorf. Die Humoreske gelangt in nächster Zeit zum Abdruck.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag, den 5. Oktober 1913:** (Erntedankfest.)

Gottesdienste finden statt:  
In der Kirche zu Birkenwerder vorm. 9 Uhr. — In der Kirche zu Bergfelde vorm. 11 Uhr. — Im Beisaal zu Bergfelde vorm. 9 Uhr. — In der Kirche zu Hohen Neuendorf vorm. 10 1/2 Uhr Feyer des Erntedankfestes. Kirchenchor: Große Dorothee v. „Lobe den Herren“ nach Ps. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr im Pfarrhause Birkenwerder Versammlung konfirmierter Söhne.  
Ev.-Kirchl. Frauenhilfe Hohen Neuendorf: Mittwoch, den 8. Oktober im Restaur. Habermann (Monatsbericht).

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Montag, den 6. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, werde ich in Bergsdorf auf Ziegelei Pionter 1 Partie altes Eisen, versch. Stapel Balken, Kanthölzer, Rundhölzer, Schalbretter, Freischbretter, altes Brennholz, alte Mauersteine, Galtsteine und Schutt öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
Koch, Gerichtsvollzieher in Oranienburg.

**Ortsverein der Grundbesitzer Birkenwerder.**

Montag, den 6. Oktober 1913, abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**

im Restaurant „Boddensee“.

Sämtliche Mitglieder werden dring. gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.  
I. A.: Gustav Irmert, Vorsitzender.

**Waterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Birkenwerder.**

Das diesmonatliche **Beisammensin** findet am Dienstag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im Restaurant **Paläer** statt.

Es spricht hier Herr Sanitätsrat Dr. Sperling über: „Die Hygiene am Morgen“.

Die **Vorsitzende.** (gez.) Margarethe Kühn.

**Restaurant „Zur Klaus“**

Hohen Neuendorf Schönfleisser Str. 17.

**Grosser Mittagstisch**

Menu 1,10 Mark — à la carte zu kleinen Preisen von 12—3 Uhr nachmittags. Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen. ::

Münchner, Pilsener und helles Bier ausser dem Hause in Kannen zu ein und zwei Litern, Syphons 5 und 10 Liter. ::

Um freundlichen Zuspruch bittet Franz Claus

**Jeden Sonntag: Groß. Ball**

**De-Thompson's Seifenpulver**  
(Marke Schwan)



In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Resenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

**Seifix** bleicht fix

**Restaurant »Zum Fichtenhain«**

Inh.: M. Issing Hohen Neuendorf (Station Stolpe)

Am **Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr**

**Konzert**

des „**Männerchor Hohen Neuendorf**“

(Dirigent: R. Ebelmann-Berlin) unter gütiger Mitwirkung der Herren Reinhold Edelmann (Klavier) Kurt Issing (Bariton).

**Vortragsfolge.**

1. Teil.
- 1-4 Musikstücke der Kapelle Mendt.
- Männerchöre:
  - 5. Weihe des Gefanges
  - 6. Die Kapelle
  - 7. Seht ganz in eine Brünnele
3. Teil.
  - 8. Gesang: a) Kriegers Ahnung Schubert
  - b) Der Lindenbaum Schubert
  - c) Bohin? Schubert
  - d) Die Post Schubert
4. Teil.
  - 9. Klavier: Konzertparaphrase aus „Faust“ Pjost
  - 10. Türkisches Schenkentied Mendelssohn-Bartholdy
  - 11. Der Geiger von St. Valten Schäfer
  - 12. Nachtmöwler Heuberger
5. Teil.
  - 13. Unterwegs Kofchat
  - 14. Lang und Gehang Zander
  - 15. Rheinweintied Mendelssohn-Bartholdy

Nach dem Konzert: **Kaffeepause, humoristische Vorträge und Ball.**

Alle Freunde des Gefanges sind hiermit herzlich eingeladen.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei allen Mitgliedern und im Restaurant Issing erhältlich.

M. Issing. Männerchor Hohen Neuendorf.

**Betrockmeter Rindvieh-Dünger**

**Rinder-Guano**, bester Ertrag für frisches Rindviehdünger, sauber und geruchlos. Ein Zentner Rinderquano entspricht 10 Zentner frischen Dünger. Officiere bei sofortiger Bestellung den Zentner mit 4 Mark frei Haus. — Lieferungstermin 15. bis 20. Oktober.  
**Hermann Schmitz, Hohen Neuendorf,** Viktoriastraße 29—30.

**Für Gartenbesitzer.**



Um die Bestände unserer Baumschule zu reduzieren, haben wir die Preise für diesen Herbst bedeutend heruntergesetzt.

**Wir empfehlen**

hoch- und halbhämmige Pyramiden und Spalier-Obstbäume, 2—5-jährige Krone, ferner hochhämmige Stadel-, Johannis- und Himbeeren, wilden Wein, Rosen, Stierbäume und -Sträucher, großer Vorrat in überdelltem Giebel gemacht, wodurch ein gutes Anwachsen garantiert wird, auch übernehmbar gemacht, wodurch volle Garantie für das Anwachsen. — Parks, Gärten werden von uns geschmackvoll ausgeführt u. haben uns die besten Referenzen zur Seite.

**F. Bastel & Co.,**  
Kolonie Bergfelde.

**Hohen Neuendorfer Lichtspiele**

Restaurant Melzer  
Berliner Straße 30.

Morgen, Sonntag:  
**Große Elitenvorstellung** u. anderem die **Sahnenweihe** des **Prinzer-Vereins Waldmannslust** sowie ergreifende Tramen, Romädien, Dummessen u. Natur-Aufnahmen. Stets neues, feisendes Programm.

Anfang 5 und 8 Uhr.  
Eintritt 30 und 50 Pfa.  
Kinder die Hälfte.

Genügende Stunden verprechend, laden frel. ein  
O. Melzer, M. Baufeld.

**St. Hubertus**  
Birkenwerder.



Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
wogu frendl. einlabet  
A. Tabbert.

Restaurant  
**„Gesellschaftshaus“**  
Birkenwerder, Hauptstrasse Nr. 99

Jeden Sonntag von 3 Uhr ab im Garten: **Kaffee-Konzert**, Entree frei. — Von 6 Uhr ab im Saale:  
**Tanzkränzchen.**

**Eine Gaszuglampe eine Schreibschlampe** billig veräuß. Hohen Neuendorf, Eisloperstr. 50 I.

Gebrauchte **Möbel** zu verkaufen, Bergfelde, Hohen Neuendorfer Straße 10.

**Japan**  
Birkenwerder.

Jeden Sonntag:  
**Familien-Kränzchen.**  
Tanzt frei!

Es ladet frendl. ein H. Gädicke.

Lebende **Hechte, Schleie und Karpfen** empfiehlt Fritz Müller, Birkenwerder, Hauptstr. 80.

Vorzügliche Daberische **Spkartoffeln**  
sind wieder eingetroffen und hat abzugeben J. Börner, Birkenwerder, Hauptstraße.



**Schützengilde**  
in Hohen Neuendorf (E. V.)

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober 1913:  
**Monats-Prämien-Schießen**  
Der Vorstand.  
I. A.:  
Emil Schulze, Schriftführer.

**Schieß-Berein**  
Hohen Neuendorf.

Sonnabend, den 4. Oktober cr., abends 9 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Lokal Hauptstraße 80.  
Tagesordnung:  
1. Vereisung des Protokolls.  
2. Beschlußfassung über die Sazung.  
3. Einschreiben neuer Mitglieder.  
4. Vorstandsmaßl.  
5. Verschließenes.

Die **Agonisten.**

**Kürbisse**  
in jeder Schwere, billigst bei **Engelke**, Hohen Neuendorf, Friedrichstraße 28.

**Wasserreservoir**  
1 1/2 cbm fassend, sowie Luft-Zuckpumpe zu verkaufen, Hohen Neuendorf, Gildstraße 3.



**C & A**  
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

## Wie gefallen Ihnen diese Mäntel?

**Der Eine:** aus gutem Phantasiestoff aufs beste verarbeitet, ein richtiger Strapaziermantel. Dabei ist er durchaus modern, hat einen sehr reichen Astrachankragen und wirkt besonders elegant durch seine sehr schönen Stoffschlösser.

Er kostet nur M. 14.50

**Der Andere:** ein typisch eleganter Promenaden-Mantel, ist er natürlich aus der für diesen Zweck besonders bevorzugten unifarbene Cordware hergestellt. Sein Reiz liegt in seinem hochmodernen Schnitt der durchgeschnittenen Passe und den sehr aparten Samteffekten.

Er kostet nur M. 28.25

Königsstraße 33  
am Bahnhof Alexanderplatz

Sonntags  
geschlossen!

Chausseestr. 113  
Ecke Invalidenstraße



Freiwillige  
Feuerwehr  
Hohen  
Neuendorf.

Montag, den 6. Oktober 1913,  
abends 8 Uhr:  
**General-  
Versammlung**

b. Kameraden **Meyer**.  
**Tagesordnung:** 1. Verlesung des Protokolls, 2. Geschäftliche Mitteilungen, 3. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Vortrag über feuertechnische Angelegenheiten, 5. Verschiedenes. Alle Freunde und Gönner der Wehr sind herzlichst und dringend eingeladen.

**Der Vorstand.**  
P. Thieme, H. Borko,  
Brandmeister, Vorsitzender.

**Berein der  
Gastwirte**  
von Birkenwerder u. Umgegend.

Montag, den 6. Oktober 1913,  
nachmittags 6 Uhr:  
**Versammlung**  
beim Kollegen Otto Brauer,  
Birkenwerder.

**Tagesordnung:**  
1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.  
2. Eingegangene Schreiben.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Vortrag eines **Verbandskollegen**.  
5. Wicht. Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten.

**Der Vorstand.**  
Carl Strason, Vorsitzender.

Habe meine Wohnung nach  
**Albert-Allee 17**  
am Bahnhofsübergang nach Biele,  
verlegt.

**A. Kitt**, Glasermeister.

**Billard**  
zu verkaufen.  
Birkenwerder, Garten-Allee 8.

## Ratskeller.

Birkenwerder  
Wein-Grosshandlung • Restaurant 1. Ranges

— Dinners • Soupers • Schlüsseln ausser dem Hause —  
Beluga-Kaviar

**Grosser Mittagstisch** — Dinners und à la carte.  
Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.  
**Vorzügliche Küche.**

Kannenbier ausser dem Hause:  
Helles à Liter 35 Pfg. :: Pilsener oder Tucher à Liter 60 Pfg  
Um gütige Unterstützung bittet **H. Jüppner**, Oekonom.

## Restaur. „Zum Fichtenhain“

Station Stolpe. Inb. v. M. Issing.

Den werten Einwohnern von Hohen Neuendorf und Umgegend teile ich ganz ergebenst mit, daß ich das Restaurant „Zum Fichtenhain“ wieder persönlich übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, meine werten Gäste in altbekannter vorzüglicher Weise zu bedienen. Hochachtungsvoll

**M. Issing.**

Zum Ausschank gelangen: hiesige helle Biere, Pilsener Kaiserquell und Münchener Augustiner Bräu. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr Kaffeekonzert. Darauf **Canz**. Die Musik wird von der hier bestens bekannten Musikkapelle des Herrn Hermann Wendt ausgeführt.

## Dienstmädchen

sucht zum 15. Oktober Stellung. Ad. Bzw. Bahnhofsallee 9, bei Fröhlich.

## Zünftige Zimmergesellen

stellt ein **Adolf & Alfred Thiele**,  
Birkenwerder.

## Herrenabend mit Eisbeineissen.

Am Sonnabend, den 4. Oktober d. Js. findet im Restaur. „Zur Treue“, Bergfelde, Hohen Neuendorfer Straße 48, ein gemütliches Eisbeineissen mit musikal. Unterhaltung, veranstaltet vom Regellklub „Treue Angel“ Bergfelde, statt, und sind diejenigen Herren, welche gewillt sind, sich daran zu beteiligen, freundlichst eingeladen. Anfang abends 8 Uhr, nachher **Regel n.** — Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand des Regellklubs „Treue Angel“.**  
J. W. Wolff.

## Restaur. Gesellschaftshaus

Inhaber: Siegfried Habermann, Bahnhof Stolpe a. d. Nordb.

Sonntag, den **Großes Konzert**  
5. Oktober cr.

Dirigent: Franz Hübener.  
Anfang nachm. präzise 5 Uhr. Programm 30 Pfg.  
Anschließend, sowie ferner jeden Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

hierzu ladet ergebenst ein

Franz Hübener, Siegfried Habermann.

## Busse's Restaurant „Zur Treue“

Bergfelde.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

## Kaffee-Frei-Konzert

mit anschließendem Familienkränzchen.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.  
Mittagstisch von 12—3 in und ausser dem Hause.

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Besitzer.

## Hofjagdrevier (Stolpe).

Verkaufe meine an gepflasteter Winkler-Strasse 4 gelegene rechtwinklige, mit vollem Baumbestand versehene **tadellose Parzelle**, 1000 □ m netto, dicht am Hertha-See, Frohnau angrenzend.

**Thiele**, Berlin, Böbomstr. 28.

## Berein Militär- Kameradschaft Birkenwerder.

Sonnabend, den 4. Oktober cr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Vierteljahrs- Versammlung

im Restaurant „Sandstein“.  
Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**  
J. W. Carl Klaus, Vorsitzender.

## Kameradschaftlicher Kriegerverein hohen Neuendorf.

Wednesday, den 8. Oktober cr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

## Monats-Sitzung

im Restaurant „Zur Klause“,  
Eckhofsbergstr. 17.

**Tagesordnung:** 1. Verlesung des Protokolls, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Eingegangene Schreiben, 4. Berachtung über das abzuhaltende Stiftungsfest, 5. Verschiedenes. Die Kameraden werden gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**  
J. W. Paul Kleesson, 1. Vors.

## Reform-Hundeluchen Nagut

wird von allen Hunden gern gefressen,  
10 Pfund 1,50 Mark. Zu haben bei  
**Hermann Schmitz**  
Hohen Neuendorf, Viktoriastr. 29-30,  
Handlung für Gartenbau und  
Geflügelzucht.

## Pianino,

gut erhalten, ebenso **Salon-Gar-  
nituren** mit Spiegel-Umbau, wegen  
Todesfall preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter **F.** an die Expe-  
dition des „Bielefelder Boten“.



# Beilage zum „Briefetal-Bote“

Nr. 116

Sonnabend, den 4. Oktober 1913

12. Jahrg.

## Oktoberfestsonntag.

Das Münchner Oktoberfest ist unstrittig das Fest der Feste. Es gehört zu den unverwundlichen Rekruten der Bayerns gleichwie die Sonderbrieffarte, der Fäching, die Kniehose, das Hofbrauhaus, der Simplicissimus, die Jiar und das Münchner Trambahnweiber. Es ist auch ein Fest für sich, denn es hat keine Analogien, weder in dem hamburgen „Dom“, noch in dem Stuttgarter Volksfest, der rheinischen Kirme, dem hannoverschen Schützenfest, dem Leipziger Wehrfest, dem Bremer Freimarkt, dem Frankfurter „Waldhestag“ oder dem halleischen Viehmarkt, ganz zu schweigen von den Berliner Vorbereitungen, obgleich auch hier das Bier die ausschlaggebende Rolle spielt. Vor allem, — es dauert gleich 14 Tage und die ganze Bevölkerung, vom Prinzregenten herab bis zum allerärmsten Gabelerlumpen nimmt daran teil. Es ist gleichzeitig die Generalversammlung des Bundes der (Bayrischen) Landwirte, die Bierausstellung der Münchner Brauereien, der Generalappell der bayrischen Schützen, die Herbstparade der Garnison, die Schönheitskonkurrenz der Münchner Kellnerinnen, der Ausverkauf der Fremdenindustrie und der Heiratsmarkt des ganzen weiß-blauen Königreichs.

300 000 Menschen hat das Oktoberfest am heutigen Hauptfestsonntag auf der einzigartigen Theresienwiese vereinigt, — das kann ihm keine andere deutsche Stadt, selbst Berlin nicht nachmachen, denn es fehlt dort der äußere Anlaß dazu, wie ihn dieses wundervolle Volksfest, besser noch dieses Fest des bayrischen Volkes, bietet. Vor etwas mehr als hundert Jahren hat die Stadt München das „Zentralanbauwirtschaftsfest“ ins Leben gerufen, um den bayrischen Landwirten, Obst-, Gemüse-, Vieh- und Pferdezüchtern Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse zu bieten und sie durch Verleihung von Preisen und Ehrenzeichen zu weiteren Leistungen anzuspornen. Aber im Laufe der Zeit ist ein nationales Volksfest daraus geworden, das unter dem kurzen aber vielstimmigen Titel „Oktoberfest“ ganz Bayern in diesen Tagen in der Landeshauptstadt zusammenführt. Man ist da ganz unter sich. Die letzten Fremden sind aus dem Gebirge und der Münchnerstadt verschwunden, und verstreut lächelnd sieht der biedere „Oberländer“, der droben im Gebirge sein einfaches Häufel den Sommer über als „Grand-Hotel“ vermietet hatte, neben dem „Kollegen“ aus dem Münchner Hotelviertel, der auch nicht schlecht abgeholfen hat, bei der schäumenden „Maß“, die nun wieder bis zum Rand gefüllt wird. Zufrieden blickt groß und klein, denn die „Sauspreißen“ und ihr Anhang haben überall Geld hängen lassen, und so feiern alle Stände und Berufsstände das Oktoberfest zugleich als den Abschluß der „Saison“.

Am heutigen Oktoberfestsonntag aber wurde die Dindende flüchtig gemacht. Wie das geschieht, ist immer wieder amüßig zu beobachten. Gleich nach dem Mittagessen zog die ganze Bevölkerung Münchens mit ca. 150 000 Festgästen aus Ober- und Niederbayern, aus dem Frankenland und der weinreichen Pfalz in prächtigsten Herbstsonnenchein hinaus auf die „Wiese“. Soweit das Auge reicht, ist hier zu Füßen des Bionnet-Denkmal eine Zeltstadt aufgebaut, in der Millionen investiert sind. Ein einziger Bau faßt 12 000 Gäste, und jede Münchner Großbrauerei rechnet es sich zur Ehre an, den Bierpalast der anderen womöglich noch zu übertrumpfen. Daneben dampfen die Döhlen, Hühner, Wurst- und Fischbratereien, tuten, quetschen, pfeifen, donnern, dröhnen, leiern, trommeln und brometen die Karussells, die Berg- und Talbahnen, brüllen die Ausrufer der Reitpaläste, der Rientöpfe, der Wunder- und sonstigen Schauwägen, rast der Menagerieshow im Käfig, fiedelt die Biermusik und gröhlt das Grammophon. Aber das alles ist nicht das Wesentliche. Es bereitet nur die „Gmütslichkeit“ vor, mit der auch der ernste Teil des Festes durchgeführt wird.

Punkt 2 Uhr nachmittags donnern Böllerschüsse über den weiten Platz, acht Musikkapellen beginnen gleichzeitig die Nationalhymne zu spielen, die Truppen treten ins Gewehr, die Fahnen senken sich und von der Stadt her naht der feierliche Zug des Regenten. Heuer erschien zum ersten Male wieder der Regent des Bayernlandes auf dem Oktoberfest, denn der verstorbene Prinzregent Luitpold mußte dem letzten Feste wegen seines Gesundheitszustandes fernbleiben. Und mit dem neuen Prinzregenten

erschien zugleich ein warmer Freund der Landwirtschaft, ein Herrscher der selbst ein Oekonomiegut größten Stils mit Sachverständnis und Interesse bewirtschaftet. Kein Wunder, daß der neue Herr vor allem von seinen Bauern mit Begeisterung begrüßt wurde. Den Nordbayerns befreundete es einermäßen, wie der Prinzregent Ludwig wohl den militärischen Glanz salutierte, aber dann nach flüchtigem Abscheiden der Truppenfront den goldenen Feldherrnstab seinem Adjutanten in dem gemüthlichen Säubdruck übergab, und sich sofort zu den verammelten Mitgliedern der nach dem Oktoberfest zusammengetretenen bayrischen Abgeordnetenversammlung und dem schwarzgekleideten Magistrat seiner Hauptstadt mit frühlichem Plaudern wandte, als ob es niemals ein halbes Hundert höher und höchster bayrischer und auswärtiger Militärs gegeben hätte, die ergebnisvoll im Hintergrunde einer Ansprache „entgegenharrten“.

Inzwischen aber marschierten an dem verammelten hohen Kriegspolizisten und von Photographen und Kinetographen gebührend gefolgt und gefolgt an die 500 — Oshen, Kühe, Zuchtbullen, Kübler und Pferde vorüber, die Preisreiter des diesjährigen Zentralanbauwirtschaftsfestes, und ein jeder braungebrannte „Kniehösler“ und ein jedes bralles Dirndl im schmadnen Gewand, die ihr Tier am Beifell beim Regenten vorüberführten, erhielten einen freundlichen Säubdruck von ihm und dazu in einem blauen Karton das Diplom für die so brav ausgezogene „Bies“, die milchpendende „Kos“, und den wildblühenden Stier. Bei jedem mit dem ersten Preise getränkten Tier einer Gruppe aber blies die Kgl. Bayr. Militärkapelle einen gewaltigen Tusch, das Publikum tat einen Juchzer und das dekorierte Tier schlenkerte mit dem Schwänze. Das ging so fast eine Stunde lang, und die Fürsten und Eggelzen in der Königsloge, der Münchner Erzbischof Dr. von Bettinger und der Ministerpräsident Freiherr von Hertling, der bayrische Kriegsminister Krefz von Krefzstein und so mancher brave Weitermann im Hintergrund mögen verflohen gegähnt haben — es half alles nichts. Nicht eine Nummer dieser wundervollen Kindviehparade wurde ausgelassen, und das Theater der 300 000 zollte ihr freudigen Beifall. Voll Stolz aber blickten die Leiter des Bayrischen Landwirtschaftsrats, Staatsminister von Soden, Fraunhofen und Freiherr von Cetto-Reichertshausen, auf der Kinder breitgestirnte Scharen: dies alles ist mir untertänig!

Dann aber gab es noch etwas ganz Wunderliches: einen von der Stadt München gestellten überaus farbenfreudigen Aufzug der sogenannten „Preisfabnen“, die bei dem nun folgenden Flachrennen von Rennpferden bayrischer und österreichischer Herdzüchter als Ehrenpreise verteilt wurden. Zweimal stoben die Reiter um den Festplatz, und unter großem Hallo siegte schließlich das Tier eines Oekonomien Sedlmayr. Als ob dieser Name ein Programm bedeute, durchbrach nunmehr das Publikum die Abperrungen und strömte in die Bierhallen, nicht ohne vorher dem in seine Weidung zurückkehrenden greisen Prinzregenten noch einmal eine ungekünstelt herzliche Guldigung dargebracht zu haben. Was weiter geschah, wolle man in dem Bericht des Münchner Statistischen Amtes, Abteilung Brauereigewerbe, dem Sanitätskolonnenrapport, dem Münchner Standesamtsregister und nicht zum wenigsten dem amtlichen Polizeibericht vom Oktoberfestsonntag nachlesen. P. S.

## Gemeindevertreter-Sitzung

in Birkenwerder am 30. September 1913.

Bei der heutigen Sitzung fehlten entschuldigt die Herren Schöffe Schildmann und Gemeindevertreter Dr. Wolff. Auf der Tagesordnung standen fünf Beratungspunkte. Herr Gemeindevorsteher K i h n eröffnete die Beratungen in üblicher Weise nach 7 Uhr abends.

1. Erteilung der Erlaubnis für die Rechnung des Gas- und Wasserwerks aus 1912.

Einleitend hierzu bemerkt der Gemeindevorsteher, daß der jedem Gemeindevertreter vorliegende Rechnungsabschluß ein überaus erfreuliches Bild gebe. Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke habe geradezu

mußergiltig gewirtschaftet, in dem einen und einzigen Geschäftsjahr. Allen Beamten von oben herab bis zum geringsten Arbeiter sage er warmen Dank für ihre unermüdete Tätigkeit im Interesse der Gemeinde. Nur so ist es möglich gewesen, einen solch hohen Ueberfluß zu erzielen. Sämtliche Bücher, Rechnungen und Belege sind von den Herren Gemeindevertretern Westphal und Thiele geprüft und erteilt er sodann Herrn Westphal das Wort zur Verleserstattung.

Gemeindevertreter Westphal betont zunächst unter Hinweis auf den vorliegenden Abschluß, welcher einige unwesentliche Beanstandungen, die im Revisionsprotokoll ausgedrückt sind, enthält, daß er in Gemeinschaft mit Herrn Gemeindevertreter Thiele die Rechnungslegung auf das Gewissenhafteste und Eingehendste geprüft habe und alles in musterhafter Ordnung vorgefunden habe; sodann beantragt er in anerkennenden Worten für den Rassenführer die Entlastung.

Die Einnahmen des Gas- und Wasserwerks betragen laut Jahresrechnung:

E i n n a h m e n :	
1. Gas lt. Journal	46879,76 M.
2. Wasser lt. Journal	18306,20 "
3. Installationen lt. Liste	19815,45 "
4. Kots lt. Liste	11359,78 "
5. Teer lt. Liste	686,86 "
6. Gaswasser lt. Liste	587,90 "
Gesamt-Einnahme: 95835,95 M. 95835,95	

A u s g a b e n :	
1. Löhne	12715,95 M.
2. Koflen	23973,93 "
3. Installationen	16314,67 "
4. Unterhalt. d. Maschinen pp.	857,58 "
5. Utensilien, Werkzeuge	682,35 "
6. Verwaltungskosten u. Zinsen	35083,32 "
7. Neuanstellungen	2561,50 "
8. Unvorhergesehenes	4313,01 "
96502,31 M.	

Hieron an lt. Inventur 18573,95 M.

abz. im Jahre 1913

bezahlte Rechnungen:

Röhren 893,03 M.

Glühkörper 388,53 "

Koflen 2972,55 " 4354,11 M.

14219,34 M.

32282,47

Mitlin wicklicher Ueberfluß: 13553,48

Hierzu Reste:

Gas laut Liste 1552,72 M.

Wasser laut Liste 1267,— "

Installationen 4974,82 "

7804,54

Mitlin buchmäßiger Ueberfluß: M. 21438,02

Das von den Rechnungsprüfern aufgenommene

Protokoll über die Prüfung lautet wie folgt:

Verhandelt

Birkenwerder, den 24. September 1913.

Von den Mitgliedern des Gas- und Wasserwerksausschusses haben die Herren Westphal und Thiele heute die Jahresrechnung des Gas- und Wasserwerks geprüft. Die in der Rechnung befindlichen Zahlen sind mit den dazu gehörigen Bilanzen geprüft und als richtig befunden. Die Prüfung der Beträge mit den Belegen hat zu folgenden Bemerkungen Anlaß gegeben:

1. Von den Kohlenrechnungen, Frachten und Fuhrgeuden für Kohlenfrachten sollen noch die in den Akten befindlichen Originalrechnungen beigebracht werden, aus denen auch die Anzahl der Tonnen pp. hervorgeht. In Zukunft soll auch aus sämtlichen Rechnungen die Art der Arbeitsleistung hervorgehen.

2. Zu Beleg 198 Ruth, soll noch festgestellt werden, aus welchem Grunde 15 Mark Uebezeld an den Schiffer zu zahlen waren.

„Und nun wollest Du Deinen Entschluß mit mir besprechen, mein Kind?“

„Nein, Tante, sei nicht böse, bitte, aber ich — ich bin schon entschlossen.“

„Komm her, Biene,“ sagte die Gräfin. Das junge Mädchen kam näher, legte beide Arme um den Hals der alten Dame und verbergte ihr Gesicht an ihrer Schulter. In der Gräfin Abels regte sich ein Gefühl der Mütterlichkeit, sie strich über das weiche, dunkle Haar und drückte den dunklen Mädchentopf an sich.

„Und was hast Du beschlossen?“ fragte sie leise.

„Ich habe mich entschlossen, dem Herzog „Ja“ zu sagen und seine Frau zu werden.“

Nun herrschte ein Schweigen zwischen den beiden Frauen wie nur zwischen zwei Menschen, von denen einer dem anderen etwas tief Eingreifendes gesagt hat.

„Und weshalb hast Du Dir diese Bedenken erbeten, kam Dir der Antrag so ganz unerwartet?“ fragte endlich die Gräfin.

„Ja, Tante Abels; obgleich der Herzog mich immer sehr ausgezeichnete, habe ich daran nie zu denken gewagt. Hast Du etwas davon gemerkt?“ fragte sie naiv und zu der Gräfin emporklickend.

„Gewiß, mein Kind, aber — wenn ich offen sein soll, ich konnte mir eine Neigung Deinerseits zu dem um so viel älteren Mann nicht recht vorstellen und eine Heirat des Herzogs hat kein Mensch mehr geglaubt. Ich hielt es für einen Klir ohne ernsthafte Bedeutung. Es ist anders gekommen,“ leuchtete sie. „Aber nun sage mir auch, was Dich bestimmte, dem Herzog eine Warte“

## Am eine Krone.

Roman von B. von der Landen.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Durch den Diener erfuhr sie, daß der Herzog da gewesen, daß die Baroness ihn empfangen und daß er nach einer Stunde wieder fortgefahren sei. Ihre Befürchtungen fanden durch diesen Besuch festere Gestalt, und als Sabine den Salon betrat, glaubte sie in ihrer Unruhe, ihrer auffallenden Blässe, die Bestätigung zu lesen, daß sich etwas Besonderes zugetragen habe.

Nach dem Essen feierte der Diener den Kaffee und verließ das Zimmer. Beide Damen sitzen in bequemen Korbfühlen in der geöffneten Flügeltüre, die in den Garten führt, wo die Grillen zirpen und der Mond als große, glänzende Scheibe am Himmel hängt; im Salon sind zwei elektrische Flammen aufgedeckt. Die Gräfin wendet sich nun direkt mit einer Frage an ihre Nichte: „Wie kam es, Sabine, daß Du den Herzog allein empfangst, ohne mich benachrichtigen zu lassen, und daß er eine Stunde hier blieb, zumal er wußte, daß auch der Onkel nicht zu Hause war?“ fragt sie mit etwas mehr Strenge im Ton, als es sonst ihre Art war. — Es dauert einen ganz kurzen Moment, ehe die Antwort kommt, zögernd, unsicher.

„Weil — der Herzog mich allein zu sprechen wünschte und — weil — weil das, was wir uns zu sagen hatten, nur unter vier Augen — gesagt werden konnte, Tante Abels.“

„Also doch, also doch!“ ruft die Gräfin, die schmalen, noch immer schönen Hände zusammenschlagend. „Aber Kind, Sabine, was soll denn das alles? Sprich deutlich, zusammenhängend. Was wollte der Herzog?“

„Er hat mir gesagt, daß er mich liebt, und daß er mich zu seiner Frau haben will.“

„Altmächtiger Gott, was wird die Großherzogin und der Großherzog dazu sagen? Es hat ja kein Mensch mehr daran gedacht, daß er noch einmal heiraten würde und nun Dich, gerade Dich, meine Nichte, und ich bin doch so mit den Herrschaften liiert. Man wird mich verdächtigen, als ob ich die Veranlassung dazu gegeben hätte, daß ihr Euch näher kennen gelernt. — Wie fatal, wie sehr fatal.“

Ein kleines Lächeln huschte flüchtig über Sabinens Lippen.

„Wächstest Du es denn lieber, Tante Abels, daß seine Wahl auf jemand anders gefallen wäre?“ Die Gräfin faß das junge Mädchen selbundenlang sprachlos an.

„Unfinn, Sabine! Er brauchte, er sollte überhaupt nicht mehr heiraten, das ist der Wunsch der Familie.“

„Daran wird er sich nicht kehren.“

„Und was hast Du ihm denn geantwortet?“

Sabine biß sich auf die Lippen und überlegte einen Moment.

„Ich habe ihm gesagt, — daß ich mir bis morgen Bedenken erbitte.“

„Und darauf ist er eingegangen?“

„Natürlich, Tante Abels.“



8. Zu Beleg Nr. 258 und 818 ist auch die Originalrechnung beizulegen.

(gez.) Adolf Thiele. (gez.) G. Westphal.

Nachdem der Gemeindevorsteher über die im Revisionsprotokoll angeregten drei Punkte Aufschluß gegeben bezw. die Punkte in Zukunft zu berücksichtigen aufgelagt hatte, regte Gemeindevorsteher Wiedenbraun noch an, daß es gut wäre, wenn die Arbeitslöbne nach Möglichkeit für Gaswerk und Wasserwerk getrennt aufgeführt würden. Im übrigen habe er (Wiedenbraun) mit Interesse Kenntnis von dem erfreulichen Abschluß genommen; auch Gemeindevorsteher Artz u. Schulz drückte seine Genugtuung darüber aus, daß diejenigen Unrecht gehabt hatten, welche damals einem Ankauf des Gas- und Wasserwerks widerstrebten und ein Flasko vorauspropheten. Sie alle sind durch den Erfolg ins Unrecht gesetzt.

Hierauf wird dem Rechnungsführer einstimmig Entlastung erteilt.

## 2. Neuwahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters in die Vereinsabstammungskommission.

Der Bezirksausschuß zu Potsdam hat durch Beschluß vom 26. August 1913 im Einvernehmen mit der königlichen Regierung zu Potsdam nummehr endgültig die Einverständniserklärung zu der Abzweigung der Gemeinde Hohen Neudorf von dem bisher mit Birkenwerder, Borgsdorf und Segnitz vereinigten Vereinsabstammungsbezirk erteilt.

Die Mitgliederzahl des neuen Bezirks Birkenwerder ist von der königlichen Regierung gemäß Artikel 44 der Ausführungsanweisung zum Einkommenssteuergesetz dahin neu bestimmt, daß künftig nicht zwei, sondern drei Mitglieder und 3 Stellvertreter gewählt werden. Es wird also die Neuwahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters nötig. Wählbar sind nur hiesige Einwohner, sofern sie preussische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Bei der Zusammenfassung der Kommission sollen die verschiedenen Arten des Einkommens tüchtig berücksichtigt werden.

Zur Zeit gehören der Kommission an: Gewählte Mitglieder: Buchdruckereibesitzer Neumann, Rentier Westphal. Stellvertreter: Arbeiter Milke, Maurermeister Schulze. Ernante Mitglieder: Rentier Schildmann, Zimmermann Wendemacher. Stellvertreter: Schuhmachermeister Schölfer, Arbeiter Köppen.

Hierzu bemerkt noch der Gemeindevorsteher, daß es angebracht sei, möglichst die zu wählenden Herren aus der Landwirtschaft zu nehmen.

Gewählt wurden auf Vorschlag: Herr Schöffe Theodor Bergmann und als dessen Stellvertreter Herr Fischermeister Gustav Witt.

## 3. Festlegung des abgeänderten Bauplanes für die Havelstraße.

Gegen den unterm 9. November 1911 festgesetzten Fluchtlinien- und Höhenplan für die Havelstraße haben fast sämtliche Anlieger des Straßenteils Einspruch erhoben. Sie haben beantragt:

1. das Krause'sche Grundstück dergestalt zu ändern, daß es nicht vor den anderen Grundstücken in die Straße hineinragt, ferner, daß dasselbe einen 4 m breiten Vorgarten erhält;

2. die Havelstraße nach der Hauptstraße in gerader Linie durchzuführen;

3. die Niveauanlage der Straße bei der Margaretenstraße zu ändern und

4. die Vorgartensfluchtlinien südlich der Havelstraße gerade durchzulegen.

Der Anlieger Krause erhob Einspruch, weil er durch die neuen Fluchtlinien zu sehr geschädigt sein will. Eigentümer Mäler möchte einen 6 m tiefen Vorgarten. Der Plan sieht einen Vorgarten von nur 4 m Tiefe vor.

Zur Erörterung der Einsprüche wurden die Anlieger zu einer mündlichen Besprechung am 25. Juni d. Js. hier veranlagt; da hier eine Einigung nicht erzielt werden konnte, fand am 31. August eine weitere Besprechung an Ort und Stelle statt. Das Ergebnis dieser Besprechung hat nun Aufnahme in dem Bauplan gefunden. Der Teil der Havelstraße von der Hauptstraße bis zur Straße 18 sieht auf beiden Seiten

zeit aufzuerlegen, da Du mir eben sagst, daß Du Deine Entscheidung bereits — also kaum zwei Stunden später, doch, und zwar ohne meinen und des Onkels Rat getroffen hast?"

Sabine brach in Schluchzen aus und drückte ihr tränenerfülltes Gesicht an die Brust der Gräfin.

„Ach, Tante Adele, weil — weil ich so viel zu kämpfen hatte, ehe ich zur Klarheit kam, weil ich mich einem anderen Mann versprochen habe und ihm nun mein Wort nicht halten kann.“

„Was? Was heißt das nun wieder?“ rief die Gräfin, Sabinens Kopf bebend und ihr in die Augen sehend, „was heißt das? Ich verstehe Dich ja garnicht. Mein Gott, was bist Du für ein selbständiges Mädchen, und ich habe Dich für ein halbes Kind gehalten. Du bist also, wenn ichs recht begriffen habe, bereits einem andern Mann versprochen? Bist mit ihm verlobt?“

„Ja — aber ohne Wissen seiner Eltern. Ich will es Dir erzählen, Tante Adele.“

Einehender als vorher dem Herzog erzählte sie der Gräfin Dettersbach die Geschichte ihrer einjamlen Jugend in Wesselsberg bis zu ihrem Verlobnis mit Sielzig und ihrer ersten Begegnung mit dem Herzog. Sie wurde darin unterbrochen durch den Eintritt des Generals, der beide sehr vergnügt und unbefangenen begrüßte und aufs höchste übertraf, was, als er Sabine mit die verweinten Augen und seine Schwester bleich und glitzernd in Erregung vorfand.

„Na, was ist denn hier passiert? Was fehlt Euch? Was habt Ihr?“ rief er, die Hände in die Seiten ge-

streckt und die Hände gepreßt, sich vor seiner Schwester hinsetzend. „Ist Euch der Weisheit verlagert? Oder habt Ihr's große Los gewonnen?“

„Ach, scherze nicht, mir ist wahrlich nicht zum Scherzen zumute“, entgegnete die Gräfin kleinlaut. „Dies Kind, diese Sabine —“

„Na, na, Adele — so schlimm wird es nicht sein. Komm her, mein Schätzchen“, wandte er sich an das junge Mädchen. „Um was handelt es sich denn? Hat der gute Sodenstein um Dich angehalten? Und Du wilst ihn nicht, was? Wenn Du ihn nicht magst, kann ich es Dir nicht verargen.“

„Wenn es nur das wäre“, seufzte die Gräfin. „Sag Dir zu uns, liebe Erzelenz, und Du, Sabine, erzähle auch dem Onkel Deine Herzensnöde — ich bin in der Tat neugierig, was er dazu sagen wird. Es ist ein ganzer Roman.“

„Herzensnöde? Ja — da muß ich aber vorausschicken, daß ich in derlei Geschichten wenig Erfahrung besitze“, sagte der General, einen Sessel heranziehend und neben Sabine Platz nehmend. „Nun schief los, Kleine, und wenn ich alter Brummbar Dir raten oder helfen kann, soll's geschehen.“

Sabine erzählte und die Gräfin flocht ihre Bemerkungen wie kurze Aphorismen dazwischen. Der General hörte zu, ohne zu unterbrechen und ohne auf die Bemerkungen seiner Schwester zu achten. Man hätte auf den Gedanken kommen können, daß er eine heimliche Verlobung und den Antrag eines Herzogs als

einem 4 m tiefen Vorgarten vor, die Bürgersteige haben eine Breite von je 3,50 m, der Facheidam eine solche von 8 m. Die Baufluchtlinie der Südseite läuft an den heut vorhandenen Wohnhäusern entlang, die Baufluchtlinie der Nordseite ist um 7 m, zum Teil 10 m in die Straße hineingerückt.

Um nun endlich die seit länger als 3 Jahren schwebende Angelegenheit zu Ende führen zu können, ist den Anliegern der neue Plan vor der Zustimmung durch die Gemeindevertretung noch einmal vorgelegt.

Erschienen sind von den in Frage kommenden Anliegern 11; von diesen haben 9 ihr Einverständnis ohne Einschränkung abgegeben; einer hat die Gewährung einer Entschädigung für den Fall beantragt, daß sein Haus bei der Veränderung der Straße leiden sollte. Der 11. hatte weitergehende Wünsche, die er indessen im Interesse der Allgemeinheit zurückstellen will, ohne sich aber zu binden.

Hierzu war beantragt worden: „Dem unterm 1. September 1913 vom Landmesser Wolf abgeänderten Lage- und Höhenplan eines Teiles der Havelstraße zuzustimmen.“

Diesem Antrage trat die Gemeindevertretung einstimmig bei.

## 4. Änderung des Wasserlieferungsvertrages mit Borgsdorf.

In dem zwischen der Gemeinde Borgsdorf und Birkenwerder abgeschlossenen Wasserlieferungsvertrage sind einige Änderungen vorgenommen worden, welche die Gemeindevertretung nach einem Vortrage des Gemeindevorstehers einstimmig genehmigte.

## 5. Entwurf zum General-Baubauungsplan.

Der vom Landmesser Herrn Wolf angefertigte Entwurf zum Generalbaubauungsplan hing im Beratungszimmer aus und hatte schon vor Beginn der Sitzung seitens der Herren Gemeindevorsteher volle Würdigung gefunden. Nummehr gab der Gemeindevorsteher noch eingehende Erläuterungen. Der Herr Landrat hat im großen und ganzen gegen den Entwurf nichts einzuwenden, will jedoch 40% der Bebauungsfläche für Plätze vorgesehen haben. Diesem Wunsche hat der Gemeindevorsteher nach Möglichkeit Rechnung getragen, ohne besonders bebauungsfähige Gelände hierzu in Anspruch nehmen zu müssen, da Birkenwerder in der glücklichen Lage ist, genügend derartige Plätze zu besitzen. Bei vollständiger Bebauung k<sub>m</sub> nach dem neuen Baubauungsplan Birkenwerder 36 000 Seelen fassen. Birkenwerder hat einen Flächeninhalt von 20 000 Morgen. Vorgelesen sind auch eine Verlängerung der Schmutzkanal an der Borgsdorfer Chaussee und vom Rathaus nach Hohen Neudorf zu. Ebenso ist an der Brücke entlang eine Promenade vorgesehen und die Gelände zwischen Havel und dem Großschiffahrtsweg sollen der Gemeinde einverleibt werden. Eine Kläranlage nach dem Großschiffahrtsweg zu ist ebenfalls ins Auge gefaßt und die sogenannte Bauernablage soll ausgebaut werden.

(Noch viele, sehr bemerkenswerte Annehmlichkeiten sind vorgelesen, auf welche wir noch zurückkommen werden, wenn der Plan in allen Instanzen die Genehmigung gefunden hat. Auch werden wir für den „Briefkasten-Voten“ eine Zeichnung des Baubauungsplanes anfertigen lassen, und den Plan abdrucken, damit alle Einwohner von demselben Kenntnis nehmen können. Die Redaktion des „Briefkasten-Votes“).

Nachdem einzelne Gemeindevorsteher sich noch zu dem Plan geäußert und verschiedene Anregungen gegeben worden waren, erklärte sich die Gemeindevertretung mit dem Entwurf einverstanden. Nummehr geht der Entwurf erst an den Amtsvorsteher, Landrat, königliche Regierung und schließlich an die Verbandsversammlung Groß-Berlins; dann erst, wenn er alle Instanzen passiert hat, wird derselbe in 9 Spezialpläne zerlegt und jeder der Spezialpläne wird dann nochmals in der Gemeindevertretung einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung mit Verlesung und Unterschrift des Protokolls geschlossen.

Außerhalb der Tagesordnung teilte der Gemeindevorsteher auf eine Anfrage noch mit, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die von ihm gemachte Eingabe inbetreff der Bahnhofsanlage zurückgewiesen hat. (Wir brachten seinerzeit die Eingabe im Wortlaut. Die Redaktion.) Ferner macht der Gemeindevorsteher Mitteilung davon, daß, da die sogenannte Sanatoriumsbrücke der neuen Bahnanlage zum Opfer fallen soll, er Pläne anfertigen läßt, welche einen Liebergang im Zuge der Bahnhofsallee über den Bahnhofsperon ermöglichen. Sowohl für den Fußgängerverkehr wie für Fuhrwerke soll je ein Projekt aufgestellt werden, natürlich mit einer ungefähren Kostenberechnung. (Im übrigen kommen wir auf diese Projekte noch zu gegebener Zeit ausführlich zurück. Die Redaktion.)

## Die Beschaffung zweiter Hypotheken.

Zu dieser Frage hielt Herr Lehrer K. H. Hohen Neudorf in der letzten Sitzung des dortigen Ortsvereins einen von großer Sachkenntnis zeugenden längeren Vortrag, welchen wir wegen des großen Interesses, das zurzeit allenfalls die Kräfte auf dem Hypothekemarkt erfordert, etwas gekürzt nachstehend zum Abdruck bringen.

Unter allen Ländern der Welt verfügt Deutschland unstreitig über die stärksten Organisationen zur Ausnutzung des Kleinkapitals im Interesse des Realcredits. Hypothekendarlehen, Lebensversicherungsanstalten, Sparbanken, Landbanken und landwirtschaftliche Institute sind die großen Vassins, in welche die Ersparnisse tropfenweise einfließen, um in Großkapital zu wandeln, als Strom der Bodenbelebung zuzufließen. Dazu kommen die Gelder zahlreicher Stiftungen und Privatkapitalisten. Man sollte nun meinen, daß bei solchen Verhältnissen der Hypothekemarkt in Deutschland sich in einer ausgezeichneten Verfassung befinden müsse in Bezug auf Quantität der angebotenen Kapitalien, wie auch in Bezug auf die Bedingungen, zu denen Hypothekengelder ausgeliehen werden. So ist es aber keineswegs, im Gegenteil liegt heute die schwierige Lage des Hypothekemarktes im Brennpunkte der öffentlichen Diskussion. Verschwiegenlich ist versucht worden, teils auf gesellschaftlichem Wege, teils dadurch, daß Staat oder Kommune sich dieser Frage annähmen, hier helfend einzugreifen. Doch eine wesentliche Besserung oder eine günstige Beeinflussung des Marktes ist dadurch noch nicht erzielt worden; denn so lange die Hypothekendarlehen mit unserm jetzigen Tagewesen arbeiten können, bleiben sie der Konkurrenz der billiger arbeitenden öffentlichen Institute überlegen. Es kommt heute alles darauf an, daß geschwundene Vertrauen des Privatkapitals zur 2. Hypothek wieder zu festigen, denn die heute bestehende Not erfordert dringend eine Reform auf dem Gebiete des zweifelhafte Hypothekendarlehens, wenn die Fundamente des Grundbesitzes nicht derartig erschüttert werden sollen, daß die Existenz vieler Hausbesitzer gefährdet ist zum Schaden nicht nur für den Einzelnen, für den Stand, nein auch für die Kommunen, für deren Finanzwirtschaft die Steuerabgaben der Grundbesitzer das Rückgrat bilden, ja für den Staat, für unsere gesamte Volkswirtschaft.

Die bisher zur Verfügung stehenden Geldquellen reichen für den Hypothekemarkt nicht mehr aus; denn die zunehmende Konkurrenz auf dem Geld- und Kapitalmarkt, die durch das Aufblühen von Handel, Industrie und Gewerbe der Hypothekendarlehen erschwert, macht sich immer empfindlicher bemerkbar. Ganz erheblich ungünstig sind die Verhältnisse hinsichtlich der Kreditgewährung auf dem Gebiete der 2. Hypothek. Für die Beschaffung dieser Hypothek war der Grundbesitz bis in die letzte Zeit hinein ausschließlich auf das Privatkapital angewiesen. Bis noch vor wenigen Jahren erntete sich eine Kreditorganisation auf diesem Gebiete im allgemeinen nicht als notwendig; denn es genügte das aus den Kreisen der Privatkapitalisten reichlich zuzießende Geldangebot hinreichend, um die Nachfrage zu befriedigen. Verschiedene Momente sprachen damals für die Beliebtheit der 2. Hypothek. 1. Hohe Verzinsung bildete einen Anreiz für den kleinen Kapitalisten,

das Alternatürlichste von der Welt anlähe, nichts verriet, was in seinem Innern vorging.

„Mein liebes Kind“, saate er endlich, nachdem Sabine mit ihrem Bericht zu Ende war und wieder anfang, leise vor sich hin zu weinen, „vor allen Dingen eine Frage: Hast Du Deine Antwort an den Herzog schon abgegeben?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf.

„Um so besser. Ueberlebe nichts, liebe Biene — ich bitte Dich, prüfe Dich noch einmal, geh noch einmal mit Dir zu Rade. Daß ich von meinem Standpunkt aus und nach meinen Grundfängen für die Heirat mit dem jungen Sielzig nicht gerade besonders eingenommen bin, kann ich nicht leugnen, aber es läßt sich auch nichts dagegen einwenden, man denkt ja heute in dem Punkt anders als vor vierzig oder sechzig Jahren. Du hast ihm Dein Wort gegeben, Du hast ihn gewählt aus freier Selbstentscheidung. Niemand hat Dich beeinflusst, mich muß doch Dein Herz für ihn gesprochen haben, Du mußt ihn doch geliebt haben. Oder war es sein Reichum, der Dich befohlen hat?“

„Nein, Onkel.“

„Nun also — dann verstehe ich das alles einfach nicht. Denke doch daran, was Du dem Mann für ein Leid antust. Ihr habt Euch getrennt wie zwei Liebesleute, und nun — nach kaum drei Monaten, wilst Du ihn nicht mehr, wilst einen anderen. — Sabine, liebes Kind, das kann ich nicht billigen, und ich weiß nicht, wie ich mir das zurechtlegen, wie ich das deuten soll.“

(Fortsetzung folgt.)



2. galt die Sicherheit der 2. Hypothek als zweifellos bei der stetig wachsenden Wertsteigerung; denn die mit Pfandbriefen vorwärtschreitende Entwicklung unserer Großstädte bedingte diese. Doch im Laufe der Zeit trat ein Umschwung ein, der die jetzige überaus bedauerliche wirtschaftliche Skalaminut des Grundbesitzes als Enderscheinung hat. Ueberwertete und überlastete Käufer fanden sich vielfach in wirtschaftlich schwachen Händen, dazu kamen die große Anzahl der leerstehenden Wohnungen und der Rückgang der Mietpreise. Eine Periode der Zwangsversteigerungen mit ungeheuren Kapitalverlusten trat ein, die natürlich entmutigend auf den schon nervösen Privatkapitalisten wirken mußte. Verstärkt wurde die Abneigung des Privatkapitals gegen die 2. Hypothek durch die Manipulationen vieler zweifelhafter Effizienzen, deren Weizen, begünstigt durch eine lächerliche Gesetzgebung, am Bau- und Grundstücksmarkt blühte. Die ungeheure Belastung der Grundbesitzer entzog vielfach den ehrlich Ringenden den Boden, und die Zusammenbrüche häuften sich erschreckend, und es trat auf dem Markt für 2. Hypotheken eine bedrohliche Veränderung ein. Dazu kam die in den letzten Jahren herrschende internationale Geldknappheit. Die Kursentwertung der festverzinslichen Anlagemerte setzte notwendigerweise bei Neu-Emissionen den Zinsfuß herauf, so daß das Privatkapital jetzt sichere Anlagemerte mit hoher Verzinsung erhalten konnte, und die Hypothekenaufnahme deshalb mied. Es wurden jetzt für die Beschaffung von Hypotheken Zinsätze, Provisionen, Kursverluste gefordert, die teilweise als unerhörte und wucherisch bezeichnet werden müssen.

Es haben sich nun innerhalb der Reihen der Hausbesitzer Genossenschaften gegründet, teils mit, teils ohne Unterstützung der Kommunen. Ihre Tätigkeit gliedert sich in 3 Abteilungen:

- 1) Hypothekenvermittlung für 1. und 2. Hypotheken.
- 2) Bürgschaftsübernahme gegenüber dem Geldgeber für Rückzahlung des Kapitals sowie für pünktliche Zinszahlung.
- 3) Vermittlung zwischen Hypothekengläubiger und Hypothekenschuldner zur Erreichung von Prolongationen.

Die Vermittlungsgebühr für 1. Hypotheken beträgt 1/2%, die Vermittlung von 2. Hypotheken kostet ohne Bürgschaftsübernahme 1%, mit 2% Minderungen hat selbst 1 300 000 Mark hergegeben. In Charlottenburg, Neutalun, Sichtenberg, Kiel interessieren sich die Kommunen dafür. Hamburg gibt selbst Kapitalien her. Diese Hilfe soll aber nur dem soliden Hausbesitzer gewährt werden, nicht der ungesunden Zerrinspekulation, die durch Ueberproduktion von Wohnungen und durch Diskretierung des Begriffs „2. Hypothek“ die Not verschuldet haben. Sowohl Staat wie Kommune legen hauptsächlich Wert auf unkündbare Tilgungshypotheken. Die Zwangsamortifikationen sind „A und D“.

Wie soll nun eine normale 2. Hypothek beschaffen sein?

Die Prüfung muß eine dreifache sein, nämlich: eine technische, juristische und eine sachliche, d. h. die Erkennung aller dabei vorkommenden Schwindelpraktiken. Ein Beispiel soll alles erläutern:

Ein Menschenfreund leiht einem Hausbesitzer gegen Zession der Miete eine Summe unter der Verpflichtung, hieraus die Zinsen der 1. Hypothek zu zahlen, während der Rest zur Amortisation der Forderung dienen soll. Dagegen ist nichts einzuwenden. Jetzt kommt der Fiskus. Der 1. Hypothekengläubiger zediert dem Menschenfreund seine Zinsrechte, die bekanntlich dieselbe Rangordnung haben wie die zugehörige Hypothek. Daher sind bei einer Substitution 1. Gläubiger und sein Zessionar berechtigt, die Zinsen auf 2 Jahre zu liquidieren. Letzterer schiebt sich also mit seiner Forderung zwischen 1. und 2. Hypothekengläubiger, was diesen dann bei der Substitution oft um seine Hypothek bringt, weil er die Barmittel nicht aufbringen kann. Es ist bei der 2. Hypothek zu achten, 1. daß keine Fiktoren vorliegen, 2. auf die persönliche Solidität des Hypothekennehmers, 3. auf guten baulichen Zustand, 4. auf urkundlichen Schutz gegen Miets- und Zinszession.

Was können wir nun hier in unseren wenig leistungsfähigen Vorortgemeinden tun gegen die Hypothekennot? Es können da viele Wege gegangen werden — den Kreis oder die Provinz zu interessieren, vielleicht auch den Zweckverband, vielleicht auch ein gemeinschaftliches genossenschaftliches Unternehmen gründen. Möchte nur recht bald der richtige Weg gefunden werden, der zum Ziele führt.

## Das Verschwinden Rudolf Diesels.

Wie schon kurz in der Presse gemeldet wurde, ist der Erfinder des Dieselmotors, Dr. Rudolf Diesel aus München, in der Sonntagnacht auf der Ueberfahrt von Antwerpen nach Harwich in England von Bord des Dampfers „Dresden“ verschwunden, so daß befürchtet wird, daß er durch irgendwelchen Unfall über Bord gestürzt und ertrunken ist. Ueber das geheimnisvolle Verschwinden Dr. Diesels wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus London gemeldet:

London, 1. Oktober, 10 Uhr 20 Min. vorm. Dr. Robert Diesel, der bekannte Erfinder der nach ihm benannten Motoren, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag während der Dampferfahrt von Antwerpen nach England verschwunden, wo er einer Veranlassung der Vereinigten Dieselmotorenfabriken beiwohnen wollte. Vor einigen Tagen hatte sich Dr. Diesel als Gast des Dr. Georges Carol in Gent aufgehalten, um die dortige Ausstellung zu besichtigen. Am Sonntagabend schiffen sich Herr Carol, ein Ingenieur Ludmann und Dr. Diesel zusammen auf dem Dampfer „Dresden“ der Great Eastern Eisenbahn in Antwerpen nach Harwich ein. Man pflegte gemeinsam zu Abend, verließ noch ein wenig auf Deck, und gegen 10 Uhr begaben sich die drei Herren in die für sie bestimmten Kabinen. Am nächsten Morgen hat Herr Carol dem Ingenieur Ludmann, mit dem er zusammen eine Ka-

binne innehatte, nachzusehen, ob Dr. Diesel schon aufgefunden war, da die drei Herren sich verabredet hatten, gemeinsam zu frühstücken. Ludmann fand Dr. Diesel weder in seiner Kabine noch im Speisesaal. Eine Besichtigung der Kabine ergab, daß Dr. Diesel gar nicht sein Bett aufgeschlagen hatte. Der Schlüssel steckte in der Reisetasche, der ein Nachttisch entnommen war, das bereit zum Anziehen, auf dem Bett ausgebreitet lag. Auch die Uhr des Dr. Diesel hing an der Wand, leicht erreichbar aufgehängt. Man suchte nun das ganze Schiff ab, ohne eine Spur von dem Verschwindenen zu finden. Von der Nachtwache hatte niemand Dr. Diesel auf Deck gesehen. Die Freunde Diesels blieben an Deck, bis die Passagiere das Schiff verlassen hatten und die Beamten der Landungsbrücke feststellen konnten, daß alle Fahrarten abgegangen waren bis auf die der drei Herren. Darauf wurde das ganze Schiff nochmals sorgfältig abgesehen, doch ohne Erfolg.



ASIA 461

Die Meldung von dem Verschwinden Dr. Diesels wurde, als sie am Mittwoch zuerst in die Presse gelangte, zwar sofort widerrufen, weitere Nachrichten aus London lassen aber kaum noch einen Zweifel, daß Dr. Diesel auf der Ueberfahrt über den Kanal verunglückt ist. Danach ist das Geheimnis von dem Verschwinden Dr. Diesels noch völlig ungelöst. Auch die Verammlung der Aktionäre der „Consolidated Diesel Engines Manufacturers“ Limited Company im Cannon Street Hotel in London am Mittwochvormittag hat den Schleier nicht gelüftet. Der Direktor Ellis, der den Vorfall führte, erklärte in seiner Eröffnungsrede den erschienenen Aktionären, er habe die traurige Pflicht, ihnen mitzutheilen, daß ihr Kollege, der Erfinder Dr. Diesel, auf geheimnisvolle Weise verschwunden sei. „Wir können kaum hoffen“, sagte er, „ihn wiederzusehen.“ Es heißt, daß Dr. Diesel an Schlaflosigkeit litt und in der letzten Zeit öfters von Herzkrämpfen befallen sei. Ein Grund zu einem etwaigen Selbstmord lag nicht vor, da Dr. Diesel durch seine Erfindung ein reicher Mann war.

Dr. Diesel war am 18. März 1858 von deutschen Eltern in Paris geboren. Für seine großen Verdienste auf technischem Gebiete sind ihm zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. So war er Ehrendoktor der Technischen Hochschule in München, Ehrenmitglied des Franklins-Institutes Philadelphia und anderer Gesellschaften, Ritter vieler Orden usw. Die Erfindung der nach ihm benannten Dieselmotoren liegt schon 25 Jahre zurück. Sie haben den großen Vorteil gegenüber der Dampfmaschine, daß in ihnen die Brennstoffe, als Gas, Petroleum oder Benzin direkt zur Verbrennung kommen. Sie sind Explosionsmaschinen und gewähren eine dreimal größere Ausnutzung des Brennstoffes zur Kräfteerzeugung. Während bei den Dampfmaschinen die Ausnutzung der in den Brennstoffen aufgeschlossenen Energie nur 10—12 Prozent beträgt, wertet man beim Dieselmotor etwa 37 Prozent. Dieselmotoren sind in feststehenden Betrieben bereits seit geraumer Zeit allgemein in Gebrauch, namentlich auch in Verbindung mit Sauggasmotoren. In neuerer Zeit sind sie auch in den Schiffahrts- und Bahnbetrieb eingedrungen. Dieselmotoren werden heute in fast allen Kulturländer gebaut.

## Aus dem Reich.

Zur Weihe des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig, die bekanntlich am 18. Oktober stattfindet, wird jetzt offiziell das Programm bekanntgegeben; es lautet:

Von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr Aufstellung der Festteilnehmer; 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr Ansprache der geladenen Fürstlichkeiten; 11 1/2 Uhr Ankunft des Kaisers und des Königs Friedrich August von Sachsen; 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr Weihe des Denkmals und gemeinsamer Gesang: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten“; dann Weilereden; darauf gemeinsamer Gesang: „Nun danket alle Gott“. Im Anschluß hieran Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten; dann Abfahrt, die für 12 1/2 Uhr vorgesehen ist.

Nach einer Verfügung des Leipziger Polizeiamts und der königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig ist am 18. Oktober, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags der Verkehr mit Luftfahrzeugen aller Art, insbesondere das Ueberfliegen der Stadt sowie des am 2. Völkerschlachtdenkmals gelegenen Gebietes zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der am Völkerschlachtdenkmals stattfindenden Einweihungsfeierlichkeiten und aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.

Zur Verhaftung des Hamburger Notars Dr. Beder, der bekanntlich im Januar d. J. nach Unterschlagung von mehr als einer Million aus Hamburg flüchtig geworden war und vor etwa einer Woche in Leipzig ergriffen wurde, weiß der „Berl. Vol.-Anz.“ zu melden, daß der flüchtige Notar unter falschem Namen in Leipzig eine Handelsgesellschaft „William Brown“ gegründet hatte. Einem Teilhaber der Gesellschaft sei es aufgefallen, daß der angebliche William Brown, der Engländer sein wollte, weder Englisch noch Deutsch sprach, sondern sich nur Französisch unterhielt. Der Teilhaber habe infolgedessen eine Denuntziation an die Polizeibehörde in Leipzig gefandt und der Vermutung Ausdruck gegeben, daß es sich um einen Spion in französischen Diensten handle. Daraufhin sei Beder überwacht worden, wobei man verschiedene kleinere Betrügereien entdeckt habe, wegen deren er festgenommen worden sei. Im Laufe der Untersuchung habe man dann festgestellt, daß der verhaftete William Brown der flüchtige Notar Dr. Beder ist. Im Laufe der nächsten Woche werde Dr. Beder nach Hamburg ausgeliefert werden.

Vom Zuge gerammt. Auf der Strecke Bentschen-Böfen überfuhr am Mittwoch ein D-Zug vor dem Bahn-

hof Dopiewo einen Bahnmisterwagen. Die auf dem Wagen sitzende Frau eines Hilfsweihenstellers wurde getötet und ihr zweijähriges Kind verletzt. Der Zug erlitt 70 Minuten Verspätung.

Toschlag und Selbstmord. Der Hausbesitzer Pfah in Frankfurt a. M. wollte am Mittwoch von einem seiner Mieter, einem Küfer Finger, die fällige Miete einziehen. Dabei kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Mieter plötzlich einen Revolver hervorzog und dem Hausbesitzer eine Kugel in den Hinterkopf jagte, so daß dieser schwer verletzt zusammenfiel. Dann richtete der Mieter die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in die Stirn.

## Hof und Garten

Was sollen wir gegen das Frostspannerweibchen tun? Der kleine Frostspanner, auch Frostnachtsmetzgerling genannt, ist ein kleiner gelblicher Abendfalter, welcher sowohl durch die Jahreszeit, in welcher er erscheint, als auch durch die verschiedene Ausbildung seiner Männchen und Weibchen auffällt. Er entschlüpft seiner in der Erde verborgenen Puppe in den Zeitraum vom 1. bis 15. Oktober. Das Männchen flattert abends in der Dämmerung unsichtbar umher. Den Weibchen hat die Natur keine Flügel verliehen: es hat an deren Stelle nur kurze Stummel. Deshalb kann es vom Erdboden, wo es seine Puppe verläßt, die Spitzen der Zweige zur Eierablage nur erreichen, wenn es die Strecke dahin zu Fuß am Stamme aufwärts zurücklegt. Die Ablage der Eier geschieht in der Baumkrone an den einzelnen Blütenknospen. Ein Weibchen legt ihrer gegen 300. Beim ersten Sonnenstrahl im Frühling schlüpfen sie aus; die bläugrünen, etwa 1 mm langen Spannerraupen greifen sofort die schwelenden, aufbrechenden Knospen an, verbinden mehrere durch ein Ge spins und fressen sie aus, sobald sie verdorren und abfallen. Sind die Raupen zu einer Länge von 15 bis 20 mm erwachsen, so lassen sie sich an einem faden zarten Erdboden nieder, wo sie sich in einer Tiefe von 5—8 cm verpuppen. Das Frostspannerweibchen wird gefangen durch Anbringung eines flebrigen Ringes um den Stamm zur Zeit seines Aufstieges. Als ganz besonders guten Nahrungsmittel hat sich der unter den Namen „Standart Raupenleim“ von der Agaria-Fabrik in Dresden bewährt und ist selbiger in der Gartenbau- und Geflügelzucht-Firma Hermann Schmitz, Hohes Neuenhof, Viktoriastraße 29—30, zu haben.

Das Einmieten der Kartoffeln. Am zweckmäßigsten ist es, die Knollen in oberirdisch angelegten dachförmigen Mieten von ca. 2 Meter Breite und 1 Meter Höhe unterzubringen. Das Wasser kann hier am vollkommensten abfließen, namentlich wenn man dieselben vor dem vollständigen Eindecken offen läßt. Die Temperatur ist in solchen Häufen niedriger als im Keller und zur Abhaltung des Frostes ist einfach das Anlegen einer ca. 70 bis 90 Zentimeter starken Erdschicht, bei sehr niedriger Temperatur die Bedeckung letzterer mit Dünger oder Stroh notwendig. Die Anbringung von Schornsteinen zur Abführung des Wasserdampfes ist nicht allein überflüssig, sondern auch fehlerhaft, weil die feuchte Luft sich den Abzügen zuwendet, in welchen ihr Wasserdampf kondensiert wird und als Wasser auf die in der Nähe des Rauchzuges befindlichen Kartoffeln zurückfällt und diese leicht zur Fäulnis bringt. Zudem dringt auch sehr leicht der Frost durch die Kanäle in die Miete. Zur Abhaltung des Regen- und Schneewassers dient ein kleiner Graben, welcher in angemessener Entfernung um die Miete gezogen wird. Bei dem Eintritt des Frühjahrs ist die Erdbedeckung zu vermindern, damit die Gefahr des Auswachsens verringert werde. Bei jeder Art der Aufbewahrung ist es erforderlich, daß die kranken Knollen abgehoben werden, weil, wie Versuche dargetan haben, der Kartoffelpilz sich von letzteren auch auf die gesunden Kartoffeln ausbreitet.



Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee erhält die Kinder frisch und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.



# Stadt. Sparkasse Oranienburg.

**Affenlokal:** Rathaus 1, Breitestraße 1, unten links.  
**Geöffnet:** Wochentags von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 " nachmittags.  
**Kassenprediger Nr. 56, Postfachkonto Nr. 14427** bei dem Postfachamt Berlin. Konto bei der Preuß. Zentral-Gen.-Kasse in Berlin.

**Mündelsicher.** Einlagenbestand 3,200,000 Mark.  
 Die Stadt haftet für die Einlagen.  
**Zinsfuß für alle Einlagen**

3 1/2 %

bei täglicher Verzinsung.

Rückzahlungen von Einlagen erfolge i fast ausnahmslos ohne Kündigung. — Das Spargewinnnis wird unbedingt gewahrt. Die Beamten der Sparkasse sind zur **Amtsverschwiegenheit** verpflichtet.

**Vermietung von Schrankkabinen** in unserer Stahlkammer zum Preise von 5, 8, 12 und 16 Mark.  
 Oranienburg, den 29. September 1913.

Der Sparkassen-Vorstand.

## Die Niederlage der Oranienburger Dampfmühle in Hohen Neuendorf, Friedrichstraße 6

empfehle zu billigen Tagespreisen  
**Hafer la, Gerste, Mais, Linsen, Bohnen, Gerstenschrot, Weizenschrot, Futtermehl.**

— Großer Mehl- und Kleie-Verkauf. —

Sämtliche Artikel in Ia. Qualitäten.

**Eugen Heimbucher,** Fernruf 166.

Im nächsten Tagen trifft eine Waggonladung der beliebten Magnum bonum und Daberischen **Winterkartoffeln** ein. Verkauf ab Bahnhof und frei Haus. Bestellungen erbitte frühzeitig. Preise äußerst billig.



## Max Scheffler

Uhrmacher,  
 Hohen Neuendorf,  
 Stolper Strasse Nr. 6

Empfehle mein Lager aller  
 Uhr, Uhren, Gold-, Silber- und  
 Nickelwaren, Trauer Schmuck,  
 Leasinge,  
 Semi-Emaille-Neuheiten,  
 Musik-Instrumente, Platten  
 (neueste Schallplatten).

Reparatur-Werkstatt.

## Damen-, Herren-, Kinder- Mode - Artikel

Posamentier- und Kurzwaren  
**Carl Urbach,**  
 Hohen Neuendorf, Schönfließestr. 11.  
 Spezial-Angebot zu reduzierten Preisen:  
 Blusen, Corsets, Sporthemden, Sweater.  
 Stets Eingang von Neuheiten.

Alleinige Annahmestelle für die Firma  
 W. Spindler, Chem. Waschanstalt u. Färberei i. Cöpenick.

## Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Unserell erhältlich, nie lose, nur in Original-Paket.

**Persil**  
 das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
 Nach Fabrikanten der allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**



## Gasrohrverlegung

führt zu folgenden Preisen aus:

3/8" per lfd. Meter	Mark 1,15	vollständig montiert.
1/2" " " "	" 1,20	
3/4" " " "	" 1,50	

**Paul Heiland,** Berlin N. — Aufträge sind an Firma **Gustav John,** Bergfelde, Hohen Neuendorfer Straße 10 zu richten.

Ausführung sämtlicher Klempnerarbeiten.

## Bekanntmachung.

Den geehrten Damen von Hohen Neuendorf zur Kenntnisnahme, daß ich **Viktoriastrasse 26** ein

## Mode - Atelier

für Kleider, Blusen, Röcke (Spezialität Kostüme) eröffnet habe. Um günstigen Zuspruch bittet höflichst

**Frau Sophie Niemeyer,**  
 Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 26.

## Konzert-Haus Hohen Neuendorf.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab  
**Kaffee-Frei-Konzert** anschließend Familienkränzchen  
 Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.  
 Mittagstisch von 12-3 Uhr in und ausserm Hause.  
 Um günstigen Zuspruch bittet **A. Jülich.**

## Zu Festlichkeiten!

## Voley's Konditorei

**Café Frohnau** Bahnhofs-Platz  
 Erstklassiges Versand- und Bestellungen-Geschäft  
 — Telefon Tegel 298. —  
 Jeden Donnerstag, Sonnabend und Sonntag nachm. u. abends:  
 — **Künstler-Konzert** —  
 Nacht-Telephon über Moabit—Tegel 298.  
**Zweiggeschäft: Hohen Neuendorf, Berlinerstr. 41.**  
 Telefon: Amt Birkenwerder 115.

Damen-, Kinder- und Trauerhüte in vornehmster, modernster Ausführung  
**Original Pariser und Wiener Modelle**  
 Saison-Neuheiten in größter Auswahl

Posamentierwaren :: Kurzwaren.  
 Handarbeiten und Stidgarne feinsten Qualität zu Berliner Preisen empfiehlt

## Putzgeschäft F. Schmutge

Hohen Neuendorf, Schönfließestr. 73.  
 — Telefon : Amt Birkenwerder Nr. 118. —  
 Chicke und moderne Garnierungen werden prompt u. sauber ausgeführt.

**Bohnstedt's Handelsschule** Inhaber akad. geprüfter Handelslehrer u. Praktiker  
 Monats- und Jahreskurse in allen Fächern.—  
 Berlin, **Chausseestr. 116** an der Invalidenstr.  
 Honorar niedrig, in Raten. Prospekt franko.

## Kunst- und Bau- Schlosserei

**Fr. H. Lange,**  
 Hohen Neuendorf,  
 Berliner Strasse 41.

Grab- und Vorgartengitter,  
 Glasdächer, Baubeschlag-  
 arbeiten. Sämtl. Reparaturen.  
 Kostenschläge  
 und Zeichnungen gern kostenfrei.

Demjenigen  
**10 Mark Belohnung,**  
 welcher mit meinen am Sonntag-  
 vormittag entlaufenen schwarzen  
 Jagdhund mit weissen Brustfleck,  
 auf den Namen „Heinrich“ hörend,  
 lebend zurückbringt.  
**Frau Rittmeister Rieck,**  
 Hohen Neuendorf, Viktoriastr. 37.

## Wohnungen,

4 und 3 Zimmer mit allem Zubehör  
 sofort zu vermieten. **J. Wetzel sen.**  
 Hohen Neuendorf, Augustastr. 18.

## Villa

oder Landhaus an der Nordbahn-  
 strecke auf zwei Jahre zu mieten  
 gleichl. **W. Engler,** Berlin, Vete-  
 ranenstraße 14.

## Villa,

am Walde gelegen, sehr schön, billig  
 (17000 Mk.) verkäuflich.  
**Birkenwerder, Friedensallee 33 a.**

## Druckfachen

jeder Art  
 fertigt schnell sauber  
 und preiswert an  
**Paul Rich. Neumann,**  
 Buchdruckerei,  
 Birkenwerder.

## Waschfrau,

auch Aufwärterin, für einige Tages-  
 stunden gesucht. **Birkenwerder,**  
 Linden-Allee 26.

Redaktion, Druck und Verlag:  
**Paul Richard Neumann**  
 in Birkenwerder.



Goldene Medaille 1907.

## Emil Reissmüller Institut für Zahnleidende

jetzt: **Berlin, Carlstrasse 20**  
 — neben dem Zirkus Schumann —  
 Telefon: Amt II, 2626.

Specialität: **Plomben**  
**Zahnersatz ohne Platte.** **Zahnziehen mit Betäubung.**



## Da bin ich

Großes illust. **Familienblatt** und praktisches  
**Moden-Journal für Frau und Kind.**  
 Jedes Heft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält:  
 großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen,  
 aktuelle Beilage „Wovon man spricht“, „Humor“, „Illustr.“  
 Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“,  
 Roman-Zeitung „Unsere besten Feder“, Hausstil, Witz,  
 Kochrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage:  
**Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.**  
 Nur 20 Pf. pro Heft. **Da bin ich** 20 Pf. pro Heft bei  
 12 Heften 2,00 Mk. (Postgebühren inbegriffen).  
 Probe-Nummern **John Henry Scherwin,** O. H. Berlin W. 57.  
 durch den Verlag.

## Bös

sind alle Arten von Dautunreinig-  
 keiten u. Hautausschläge wie Mit-  
 telfe, Pickel, Blüthen, Gesicht-  
 rotheun. Daher gebrauche die echte

**Stechenpferd-  
 Carbol-Teerschwefelsäure**  
 von **Bergmann & Co., Radoboul**  
 à Str. 50 Btg. — Zu haben bei  
**Arno Kapell,** Drogerie „Zum  
 weißen Kreuz“.

## Sofort

erhält jeder Beinkranke nach An-  
 wendung meiner Heilmethode,  
 Linderung sowie Besserung. —  
 Homöopathie.

**Institut für Beinleiden,**  
 Berlin N 39, Sparrstrasse 13 a I.

## Roggenstroh

(bindfaden-gedreht) pro Ztr.  
 Nr. 1,50; **Veitauer**

## Saatroggen,

## Kartoffeln

**Daber'sche,** magnum bonum u.  
**Futter-Kartoffeln**  
 hat abzugeben

**Wacker, Borgsdorf,**  
 Fernruf: Birkenwerder 94.

## Stoffreste,

Kostüme, Damen- und  
 Kindermäntel sind vor-  
 rätig und billig zu haben bei  
**Riewe,** Hohen Neuendorf,  
 Viktoriastr. 45-46.

## 400 000

gute Birkenwerder Minker und  
 Mauersteine vom Abbruch der  
 Aktien-Ziegelei Birkenwerder  
 billig abzugeben. Meld. beim  
**Polster. Gesellschaft für Ab-  
 brucharbeiten,** Berlin SO 33.

## Billige Blusen

in Seide, Battist, Seide und  
 Crep de china verkauft, auch Ver-  
 fertigung derselben in sauberer  
 Ausführung **Frau Buske,**  
 Blusenweberei, Hohen Neu-  
 endorf, Schönfließestr. 77.

## Damen- und Kinder- Kleider

werden angefertigt. **Himpel,**  
 Hohen Neuendorf, Biorafstraße 1.

## Kinderwagen

elegant, fast neu und **Sportwagen**  
 billig zu verkaufen. **Bursch,** Hoh.  
 Neuendorf, Viktoriastraße 20.

## Maurerarbeiten

Reparaturen, Renovierung, empfiehlt  
 sich **H. Raake,** Hohen Neuendorf,  
 Friedrichstraße 33.

## Wohnungen

in Birkenwerder in jeder  
 Größe werden **kostenlos**  
 nachgewiesen durch das  
**Auskunfts-Büro des**  
**Grundbesitzervereins**  
 Birkenw., Garten-Allee 10.